

UNTERWEGS IN PASTRENGO INMITTEN VON GESCHICHTE, NATUR UND ARCHITEKTUR

Ein etwas anderer Sonntag

Pastrengo ist ein kleiner Ort mit rund dreitausend Einwohnern, der vor kurzem aus historischen Verdiensten zur „Stadt“ erklärt wurde. Der Ort liegt nur wenige Kilometer vom Gardasee entfernt und ist die ideale Location für einen erholsamen Tag mit Spaziergängen entlang der historischen Pfade inmitten unberührter Natur, fern vom Urlaubsstress der überlaufenden Konsumorte.

Nachdem man seinen Wagen auf dem Parkplatz „Alle Poste“ abgestellt hat, kann man bereits von hier das wunderschöne Gebäude des Altersheims, das auch als „Pio Ricovero“ bekannt ist, bewundern.

Das Gebäude stammt vom Anfang des 20. Jahrhunderts und von ihm bietet sich ein Panoramablick auf den Gardasee. Das „Pio Ricovero“ besteht aus verschiedenen Bauteilen: der Laubengang in der Mitte der Fassade und die Dekorationen des Dachsimms inspirieren sich am alpinen-tiroler Stil, die Dekorationen des Dachbodens und des Laubgangs am Liberty-Stil, die Fenster mit spitzen Lanzetten und die Dachzinnen erinnern an den gotischen Stil.

Von hier erfasst der Blick das Himmelblau des nahen Gardasees in seiner ganzen Weite, der von den Bergen des Brescianer Ufers überragt wird.

Auf der nahen Piazza Carlo Alberto, die vor kurzem erneuert und zur Fußgängerzone wurde, befindet sich vor dem Rathaus das Gefallenen-Denkmal. Ein Werk aus Bronze des Veroneser Bildhauers Romeo Rotta, das im Jahr 1921 errichtet und 1925 vom Herzog aus Bergamo eingeweiht wurde. Mit dem Denkmal erinnert man an die Gefallenen der beiden Weltkriege sowie an die „Carica dei Carabinieri“ (Carabinieri-Ansturm) vom 30. April 1848. Die Protagonisten des Ansturms, König Carlo Alberto und Major Negri di Sanfront, sind auf dem Bassrelief dargestellt.

Nun geht es zur Pfarrkirche hinauf. Der Platz vor ihr ist dem Literaten, Statisten, Juristen, Diplomaten und einflussreichen Mann am Scaligerhof in Verona, Guglielmo (1290-1362), gewidmet. Guglielmo war ein Nachfahre einer Adelsfamilie aus Pastrengo.

Der Platz am Tag der Zeremonie in Gedenken an den Carabinieri-Ansturm. Im Hintergrund das Rathaus und in der Mitte das Gefallenen-Denkmal mit der Vittoria-Statue.



Rechts: das schöne Gebäude des Pio Ricovero. Vor einigen Jahren diente das Gebäude als Kulisse für das Kürbisfest des Ortes. Links: Villa Randina (1300-1400) im Laufe einer geführten Tour mit dem C.T.G. Gut zu sehen ist der alte Laubengang aus Holz mit dem Wandgemälde der „Randa“ (Segel), dem die Villa ihren Namen zu verdanken hat.

Vom Kirchhof ist die Festung Benedek zu sehen. Sie ist eine der vier österreichischen Festungen, die von der historischen Vergangenheit des Ortes zeugen. Die Festung Benedek befindet sich innerhalb eines privaten landwirtschaftlichen Betriebes und kann nicht besichtigt werden. Doch von außen ist bereits der ländliche Frieden der frei weidenden Schafe zu spüren. Der Blick wandert nach unten, wo der Garten und die Wiese der Villa Segattini auszumachen sind. Ins Auge sticht ein Wasserbrunnen, der von Moorpflanzen umgeben ist. Hier wurde vor Jahren im Torf ein prähistorisches Messer entdeckt. Überlieferungen zufolge hat Carlo Alberto nach dem berühmten Carabinieri-Ansturm am 30. April 1848 in diesem Haus übernachtet.

Die Pfarrkirche von 1700 ist einen kurzen Besuch wert. Der Altar mit einem Tabernakel aus Marmor wird auf 1788 datiert. Über ihm befindet sich ein erwähnenswertes Ölgemälde des Veroneser Malers Francesco Lorenzi. Abgebildet ist die Heilige Elena in Bewunderung des Kreuzes. Weitere Gemälde Veroneser Künstler schmücken das Presbyterium

und die seitlichen Altäre. Sie stammen aus der zweiten Hälfte des 17. und aus dem 18. Jahrhundert. Der Glockenturm mit Flammen-Spitze wurde 1827 fertiggestellt.

Geht man die kleine Straße links am Anfang der Piazza Chiesa entlang, gelangt man nach 200 Metern in die Nähe der Villa Randina (in Privateigentum) aus der Zeit von 1300-1400. Im Innern weist diese einen doppelten Laubengang auf. Die Villa ist von einem Mauergürtel umgeben über dem sich der Colombara-Turm erhebt. Vom Eingangstor ist ein alter Laubengang aus Holz, der Portikus und ein Teil des Herrenhauses zu sehen.

Etwas weiter oberhalb befinden sich die Häuser des Dorfviertels San Zeno mit dem alten Bau „Colombaron“. Bei ihm handelt es sich um einen mächtigen Turm-Taubenschlag aus dem Spätmittelalter. Im Inneren befindet sich ein großer Saal mit gewölbter Decke, die auf Kragsteinen ruht. Auf ihnen sind Putten und Masken dargestellt. Vor kurzem wurde fast das gesamte Dorfviertel San Zeno saniert und mit modernen Einrichtungen wohnhaft gemacht. An der Kreuzung der kleinen Stra-



Der alte „Colombaron“, ein Turm-Taubenschlag aus dem späten Mittelalter, der sich über dem Dorfviertel San Zeno erhebt. San Zeno war der einstige Ursprung von Pastrengo.



ßen befindet sich in erhöhter Lage die romanische San Zeno-Kirche, die auf das Jahr 1501 zurückgeht. Vor einigen Jahren wurde die kleine Kirche, die nur noch eine Ruine war, renoviert. Die alten Gemälde aus der Zeit von 1300-1400 gingen allerdings fast vollständig verloren. Nun geht es bergab entlang der Via Fontane, wo man auf einen Brunnen

mit Quellwasser trifft. Nach links abbiegend erreicht man erneut den Rathausplatz (Piazza Municipio). Hier kann man sich auf den Marmorbänken ausruhen bevor man wieder in das Alltagsleben eintaucht. Informationen auf Deutsch: www.prolocopastrengo.it; info@prolocopastrengo.it; Tel (Mobil) 348 4424694.